

Startschuss für neues Insekten-Bündnis

Mit dem Besuch von Kreis-Umweltdezernent Karsten Mankowsky auf dem Hof von Stefan Schwengers ist das „Bündnis für Insekten“ gestartet. Das Ziel: Die Kommunen sollen im Hinblick auf den Naturschutz voneinander profitieren.



Volker Große, Stefan Schwengers, Karsten Mankowsky und Ulrike Nienhaus (v.l.) haben auf der 1600 Quadratmeter großen Blühwiese in Vorst das „Bündnis Insekten“ gestartet.

NGZ-FOTO: TINTER

VON RUDOLF BARNHOLT

VORST Das Insektensterben bewegt die Menschen. Ein Beispiel hierfür ist das Volksbegehren Artenvielfalt in Bayern, das am 17. Juli im bayerischen Landtag verabschiedet worden war. Jetzt hat der Rhein-Kreis Neuss das „Bündnis für Insekten“ ins Leben gerufen. In einem ersten Schritt möchte sich Umweltdezernent Karsten Mankowsky einen Überblick verschaffen. Am Montag kam er auf den Hof von Stefan Schwengers. Er nahm die 1600 Quadratmeter große Blühwiese in Augenschein, die im Frühjahr eingesät worden war und die schnell von den unterschiedlichsten Insekten

entdeckt wurde. Ralf Ernst und Stefan Schwengers, beide Mitglied im Umweltausschuss der Stadt Kaarst, hatten die Idee, Blühpatenschaften anzubieten. 28 Paten konnten in kurzer Zeit gefunden werden. „Im Mai Hagel, im Juli Hagel und jetzt drei Tage lang über 40 Grad – die Blühwiese hat es nicht leicht gehabt“, erklärte Milchbauer Schwengers. Neben der 1600 Quadratmeter großen Fläche hat er an anderer Stelle noch zwei jeweils rund 1000 Quadratmeter große Flächen zum Wohle der Insekten eingesät. Er geht davon aus, dass pro Quadratmeter zehn Hummeln auf den Blühwiesen le-

ben und natürlich noch jede Menge andere Insekten. Deshalb möchte er, dass das Projekt fortgeführt wird. Ralf Ernst, Sprecher des Imkervereins „Bienenwerk“, hat bereits Marketingmaßnahmen im Hinterkopf. Eine davon: „Die Blühpatenschaften könnten im Herbst als Weihnachtsgeschenk beworben werden.“

Diplom-Ökologe Helmut Kessler, der für den Rhein-Kreis Neuss arbeitet, gab Stefan Schwengers einen Tipp: „Lassen Sie im Herbst einen Teil der Wiese stehen, weil sie viele Insekten in den Stengeln der Pflanzen einnisten – wenn man diese mäht, ist die nächste Generati-

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss
Grevenbroich/Dormagen

30. 07. 19



on der Insekten vernichtet.“ „Das könnten wir uns für unsere städtischen Flächen auch überlegen“, erklärte Bürgermeisterin Ulrike Nienhaus. Für sie ist wichtig, dass solche Aktionen beim Bürger auf die erforderliche Akzeptanz stoßen. Volker Große, Abteilungsleiter Freiraum- und Landschaftsplanung beim Rhein-Kreis Neuss, machte darauf aufmerksam, dass so Bereiche entstehen, die von den Bürgern als un-

INFO

Bündnis soll Akteure zusammenführen

Bündnis für Insekten Das Bündnis will Kommunen, Kleingärtner, Privatinitiativen und Schulen für den Insektenschutz zusammenführen.

Bienenwerk Dieser neu gegründete Imkerverein kümmert sich nicht nur um Bienen. Im Gespräch sind der Aufbau einer Waldschule und Fortbildungen für Jungimker.

schön angesehen werden könnten, die aber aus ökologischer Sicht Sinn machen. „Wir sind froh, dass wir so engagierte Landwirte und politische Vertreter haben“, freute sich Karsten Mankowsky. Und er erklärte, warum es ihm wichtig ist, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen: „Ich möchte, dass eine Kommune von den Erfahrungen der anderen profitiert. Wie groß das Interesse der Bürger ist, etwas für die Natur zu tun, erkennt er an der Resonanz auf den Wettbewerb „Insektenfreundliche Gärten“: „Da liegen bislang mehr als 100 Bewerbungen vor, deutlich mehr, als wir erwartet ha-

ben.“ Stefan Schwengers machte auf ein anderes Problem aufmerksam: „Neben Insekten sind auch Hasen, Feldhühner und Fasane wichtig. Sie werden allerdings immer seltener.“ Krähen und Füchse müssten deshalb stärker bejagt werden.

Ulrike Silberbach vom Nabu erwies sich wieder als wandelndes Lexikon in Sachen Flora und Fauna. Sie identifizierte Malve, Kornblume, Bienenfreund und Ringelblume und hatte einen Wunsch: „Es sind noch zu wenig Doldenblütler dabei – die werden von den Schwalbenschwänzen, einer seltenen Schmetterlingsart, besonders geschätzt.“

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss

Grevenbroich/Dormagen

Meerbusch liegt beim Einkommen in NRW vorne

MEERBUSCH (NGZ) 8,55 Millionen Einkommensteuerpflichtige in NRW haben im Jahr 2015 Gesamteinkünfte in Höhe von 329,7 Milliarden Euro (2014: 8,48 Millionen; 316,8 Milliarden Euro) erzielt. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt anhand jetzt vorliegender Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015 mitteilt, ergibt sich daraus rein rechnerisch ein durchschnittliches Jahreseinkommen (vor Steuern) von 38.560 Euro je Steuerpflichtigen. Das waren 3,2 Prozent mehr als 2014 (damals: 37.377 Euro). Von allen 396 NRW-Städten und Ge-

meinden verzeichneten Meerbusch mit durchschnittlich 62.570 Euro je Steuerpflichtigem, Odenthal (Rheinisch-Bergischer Kreis) mit 56.256 Euro und Attendorn (Kreis Olpe) mit 55.046 Euro die höchsten Durchschnittseinkommen. Die Großstadt mit den höchsten Durchschnittswerten zwischen Rhein und Weser war Bergisch Gladbach mit 47.498 Euro je Steuerpflichtigem auf Platz 16, gefolgt von Düsseldorf (47.288 Euro) und Bonn (45.399 Euro) auf den Plätzen 19 und 26. Am unteren Ende der Einkommensskala rangierten Gelsenkirchen (30.020 Euro), Duisburg (29.668 Euro) und Weeze mit

28.225 Euro je Steuerpflichtigem. Im rheinischen Landesteil war das Durchschnittseinkommen mit 39.510 Euro (2014: 38.295 Euro) um 2093 Euro höher als in Westfalen mit 37.417 Euro (2014: 36.273 Euro). Von den 165 rheinischen Städten und Gemeinden wiesen 65 Gesamteinkünfte von über 40.000 Euro je Steuerpflichtigem auf, während von den 231 westfälischen Kommunen 73 diesen Wert übertrafen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass zusammen veranlagte Ehegatten bei dieser Erhebung als ein Steuerpflichtiger gezählt werden.

30. 07. 19

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss

Grevenbroich/Dormagen

Kreuz
Stadtspiegel

Bündnis für Insekten: Jetzt ziehen alle an einem Strang

So sollen die Kommunen voneinander lernen und sich helfen

Dass das Thema „Insektensterben“ alle angeht, das ist inzwischen den meisten klar, scheint es – denn überall in Neuss und Kaarst entstehen zahlreiche Aktionen, um sich für den Insekten- und Artenschutz einzusetzen. Diese Kompetenzen sollen jetzt gebündelt werden, damit alle an einem Strang ziehen können.

Neuss/Kaarst. Erst vor wenigen Wochen berichtete der Stadt-Spiegel wieder über die Artenschutz-Aktion „Blüh-Paten“, die der Imkerverein Kaarster Bienenwerk gemeinsam mit regionalen Landwirten und engagierten Bürgern umgesetzt hat. Das haben sich jetzt auch die Kaarster Bürgermeisterin Dr. Ulrike Nienhaus, Kreisumweltdezernent Karsten Mankowsky und weitere kommunale und kreis-



Von links: Volker Große, Stefan Schwengers, Karsten Mankowsky, Dr. Ulrike Nienhaus, Ralf Ernst und Ulrike Silberbach.

Foto: Hanna Loll

angehörige Vertreter des Bündnisses vor Ort angesehen. Schließlich möchte das Bündnis für Insekten auf Kreisebene vernetzen, dafür sorgen, dass Kommunen, Kleingärtner, Privatinitiativen und Schulen für den Insektenschutz zusammenkom-

men. Zunächst soll der Ist-Zustand erfasst werden, dann sollen Synergien genutzt werden – was können die Kommunen voneinander lernen, wo kann man zusammenarbeiten? Nienhaus ist von der Idee schon mal begeistert. Die Bürgermeisterin

betont: „Insekten sind die Lebensgrundlage für unseren landwirtschaftlichen Reichtum.“ Sie ist sicher: Das haben auch die Kaarster Bürger schon verinnerlicht und setzen sich für Umwelt- und Artenschutz ein. Landwirt Stefan Schwengers, der auf seinem Land große Flächen für Blühpatenschaften zur Verfügung stellt, stellte das Projekt vor – ganz zur Freude von Mankowsky: „In Kaarst gibt es viele und gute Initiativen. Ich bin gespannt, was bei dem Projekt herauskommt und was wir voneinander lernen können“, so der Kreisumweltdezernent. Die nächsten Schritte des Bündnisses sind jetzt der Wettbewerb „Insektenfreundliche Vorgärten“ und eine Wanderausstellung. Infos unter www.rhein-kreis-neuss.de.

Hanna Loll

Zusätzliche Förderung: Rhein-Kreis Neuss gibt den Sportvereinen mehr Geld für Ausbildung von Trainern

Rhein-Kreis Neuss. Zusätzliches Geld stellt der Rhein-Kreis Neuss den Sportvereinen für die neue Ausbildung von Trainern und Übungsleitern bereit. „Die Förderung ist praktische Hilfe, aber auch ein Zeichen unserer Anerkennung und Wertschätzung“, so Landrat Hans-Jürgen Petraschke. Zuschüsse für den Sport seien „schließlich Familien-, Gesundheits-, Jugend- und Sozialförderung zugleich“. „Ich möchte Sie gern auffordern, dass Sie sportaffine Menschen dazu motivieren, eine A-, B- oder C-Lizenz zu erwerben. Die Sportlerinnen und Sportler in Ihren Vereinen werden dadurch noch mehr qualifizierte Trainer und Trainerinnen erhalten“, schreibt Kreisdirektor Dirk Brügge in einem Brief an die Klubs. Der Kreis unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit der lizenzierten Übungsleiter in den Sportvereinen. Mittlerweile stehen für

diese Fördermaßnahme jährlich 345.000 Euro zur Verfügung. Die Herausforderung liegt jedoch in der Gewinnung neuer Trainer. Der Kreistag hat deshalb beschlossen, deren Neuausbildung zu bezuschussen. Die erstmalige Förderung

erfolgt 2020 für 2019 abgeschlossene Ausbildungen. Für die Maßnahme stehen jährlich insgesamt 20.000 Euro zur Verfügung. Antragsberechtigt sind Vereine, die im Vorfeld einen Übungsleiterausschuss beim Landessportbund (LSB) NRW

beantragt haben. Gefördert wird der Neuerwerb von A-, B- und C-Lizenzen des LSB, des Kreissportbunds (KSB) und der Fachverbände, wobei auch der Erwerb einer „höherwertigen“ Lizenz als Neuerwerb gilt. Der Zuschuss liegt bei der C-Lizenz

bei bis zu 100 Euro, bei der B-Lizenz bei bis zu 250 Euro und bei der A-Lizenz bei bis zu 300 Euro. Die konkrete Förderhöhe ist abhängig von der Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen pro Jahr. Mehr als 120.000 Einwohner des Rhein-Kreises Neuss sind Mitglied in einem der 350 ehrenamtlich geführten Sportvereine. „Damit ist der Sport weiterhin die größte Bürgerinitiative bei uns“, heißt es. Mit seinem Haus des Sports in Gevenbroich engagiert sich der Rhein-Kreis Neuss schon seit vielen Jahren für die Weiterentwicklung des heimischen Sports. Das seit dem Jahr 1993 bestehende Vier-Türen-Modell, bestehend aus dem Sportamt, der Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss, dem Sportberatungsbüro und dem KSB ist weit über die regionalen Grenzen bekannt und anerkannt.



Die neue Ausbildung von Trainern und Übungsleitern bezuschusst jetzt der Rhein-Kreis Neuss.

Foto: Highwaysturz-Photography/Gettyimages/486744288

Kreuz
Stadtspiegel

Meerbuscher Blühpflanzen-Projekt soll Schule machen

Im Juni hatte Bürgermeisterin Angelika Mielke-Westerlage die Urkunde zum Beitritt der Stadt Meerbusch zum „Aktionsbündnis Insekten“ des Rhein-Kreises Neuss unterschrieben. Derzeit werden alle Projekte und Initiativen im Kreis systematisch aufgenommen. Sie sollen bei Bedarf optimiert und fachlich fundiert vorangetrieben werden. Wissenschaftlich begleitet wird die Arbeit des Aktionsbündnisses vom Diplom-Ökologen Helmut Kessler. Mit Experten des Kreises sah sich Kessler jetzt die Insektenschutzprojekte in Meerbusch an. Einige von ihnen sollen den übrigen Kreisgemeinden als Vorbild dienen.

Helmut Kesslers Philosophie: „Wer den Insekten helfen möchte, muss lernen, die Welt mit den Augen der Insekten zu sehen.“ Diese Fähigkeit besäßen aber viele Menschen nicht mehr. Darum seien viele am Thema desinteressiert. „Der Landschaftsstrukturwandel und der Verlust an Lebensräumen hat zu einem Rückgang der Arten und Bestände geführt“, so Volker Große. Er nahm als Fachmann für Freiraum- und Landschaftsplanung des Rhein-Kreises Neuss an der Besichtigungstour zu den Meerbuscher Projekten teil. 33000 Insektenarten gibt es derzeit in Deutschland, 12000 in NRW – Tendenz stark sinkend.

Aber: Die aktuelle Situation hat inzwischen die Öffentlichkeit geweckt. In Gartencen-

tern stehen bienenfreundliche Stauden ganz vorn im Regal, in Supermärkten animieren bunte Saatgutmischungen zum Säen bienenfreundlicher Pflanzen.

Der Diplom-Ökologe nennt Meerbuscher Projekt „vorbildlich“ Helmut Kessler nannte das Blühstreifen-Projekt, das Meerbuscher Landwirte und Jäger um die Ilvericher Bernhard und Heinrich Leuchten gestartet haben, vorbildlich: Mit Hilfe der Spenden von mehr als 100 Paten wurde auf 18 Ackerstreifen mit einer Gesamtfläche von 50000 Quadratmetern Wildblumensamen ausgesät. Der Effekt war ein Blütenmeer voller Insekten in Juni und Juli. Derzeit ziehen auf den Feldern

Sonnen- und Kornblumen Insekten und Vögel an. „Das war die erste Maßnahme im Kreisgebiet, die von Landwirten gestartet wurde. Das ist eine tolle Sache“, so Volker Große bei der Ortsbesichtigung an der Lanker Pappelallee.

Das Projekt soll nun mit Unterstützung von Kreis und Stadt optimiert werden – unter anderem mit einer verbesserten Auswahl des Saatgutes. Die Biologische Station des Kreises arbeitet an einer speziellen Saatgutmischung für die heimische Landschaft. Ziel ist es außerdem, die Streifen mehrjährig zu erhalten.

Die Grünflächen- und Umweltfachleute der Stadt Meerbusch weisen viele Projekte vor,

die Insekten nützen und schützen. Von 2015 bis 2018 hat die Stadt auf Brachflächen bereits 14,5 Hektar naturnahe Wildblumenwiesen angelegt und in Pflege genommen, 2019 kommen 20250 Quadratmeter hinzu. Weitere knapp 22000 Quadratmeter sind für das Jahr 2020 vorgesehen. Die Wiesen werden zweimal pro Jahr gemäht, die Vegetation genau kartiert. Außerdem gibt es fünf Bürgerwäldchen, Wildstaudenbeete im Meerbad-Park und auf Schulhöfen, Insektenprojekte mit Kindern, Eltern und Lehrern an den Schulen, ein Glyphosatverbot auf allen Grünanlagen und Pachtflächen. Damit die Bevölkerung Bescheid weiß, werden die Flächen nach und nach auch

einheitlich beschildert. Die neue Philosophie wird auch Auswirkungen auf Gestaltung, Pflege und Erscheinungsbild städtischer Grünflächen haben. Red

Gemeinsam für den In- sektenschutz



F: Tinter/RKN

Auf Insektenschau: Volker Große vom Kreis-Planungsamt, Landwirt Stefan Schwengers, Kreisdezernent Karsten Mankowsky und Bürgermeisterin Ulrike Nienhaus.

(RP) Wer Bienen will, muss Wildwuchs zulassen – dies ist eine der vielen Erkenntnisse beim ersten Ortstermin des „Aktionsbündnisses für Insekten“ in Kaarst. „Der Rhein-Kreis Neuss hat dieses Bündnis ins Leben gerufen, um die Aktivitäten von Landwirten, Naturschutzverbänden, Privatinitiativen, Kleingärtnern und Schulen im Kreis zu koordinieren“, sagte Kreisumweltdezernent Karsten Mankowsky beim Termin in Vorst mit der Kaarster Bürgermeisterin Ulrike Nienhaus.

Landwirt Stefan Schwengers hatte die Teilnehmer über seine Wildblumenwiese am Vorster Ortsrand geführt, wo sich Insekten und Vögel besonders wohl fühlen.

Schwengers will im Herbst eine mehrjährige Aussaat

Jüchen geht gegen Steingärten VOR

In einer ersten Maßnahme sollen Vorgartenbereiche im Bebauungsplan der Stadt Jüchen festgelegt werden. Der Umweltausschuss reagiert damit auf die Teilnahme der Stadt am „Aktionsbündnis für Insekten“ des Kreises.

VON GUNDHILD TILLMANN

JÜCHEN Die Stadt Jüchen will dem weit verbreiteten Trend entgegenwirken, Vorgärten mit Schotter aufzufüllen, um sich die Pflege des Gartens zu erleichtern. Mit großer Mehrheit beschloss daher der Umweltausschuss die aktive Mitwirkung der Stadt Jüchen im „Aktionsbündnis für Insekten“ des Rhein-Kreises Neuss. Außerdem solle die Verwaltung prüfen, ob die Vorgartengestaltung in das aktuelle Bebauungsplanverfahren aufgenommen werde. Darin enthalten wären dann auch die mögliche Anpflanzung von lebenden Hecken und weiteren geeigneten Pflanzen und Bäumen.

Während diese Vorschläge auch bei den Vertretern des Naturschutzbunds NABU und des BUND im Umweltausschuss auf Zuspruch stießen, zeigt sich nur FDP-Fraktionsvorsitzender Konrad Thelen ablehnend: „Das ist eine Bevormundung der Bürger“, sagt er. Man könne den Jüchenern doch nicht vorschreiben, wie sie ihre Vorgärten zu gestalten hätten. CDU-Fraktionsvorsitzender Ralf Cremers reagiert diplomatisch: „Ich sehe das nur als eine Empfehlung.“

Die Vertreterin des BUND, Luzie Fehrenbacher, mahnt außerdem an: Es reiche zur Förderung der Insekten nicht aus, wenn die Stadt Empfehlungen zu den Vorgärten herausgibt und Blühstreifen und -wiesen anlegt. Diese Blühwiesen müssten auch entsprechend gepflegt werden. Sie ein- bis zweimal im Jahr zu mähen, reiche nicht aus. Ausgangspunkt für den Beschluss im Umweltausschuss

ist laut der Stadtverwaltung die Bedrohung der Insektenvielfalt, deren Vorkommen auch in Jüchen, wie in der gesamten Region, stark rückläufig seien. Auch Kommunen müssten sich den nationalen und internationalen Bemühungen anschließen. den Verlust der Artenvielfalt und Vorkommen zu stoppen. „Es bedarf verstärkter Anstrengungen aller Akteure auf allen Ebenen“, fordert die

Stadtverwaltung. Außerdem sollten die Kommunen Vorbild sein, auf das öffentliche Bewusstsein einwirken und Impulse setzen, begründet die Stadt Jüchen ihr künftiges Vorgehen.

Zuvor hatte der Planungs- und Umweltausschuss des Rhein-Kreises Neuss im Februar bereits einstimmig beschlossen, das „Bündnis für Insekten“ zu gründen. In einer Auftaktveranstaltung im April gab es

bei kreisangehörigen Kommunen Einigkeit über die Gründung eines Aktionsbündnisses. Die entsprechende Deklaration wurde vom Landrat und von den Bürgermeistern im Mai unterzeichnet. Nun soll es an die konkrete Umsetzung gehen. Dazu wurden die Kommunen von Fachleuten aufgesucht und beraten. Es gab eine Bestandsaufnahme der bereits vor Ort erfolgten Maßnahmen zum Artenschutz. Im August informierten sich die Experten des Rhein-Kreises Neuss über die Insektenschutzprojekte in der Stadt Jüchen. Während eines Besuchs der Gemeinde Jüchen wurden exemplarisch diverse Wildkräuterwiesen im Bereich der ökologischen Ausgleichsflächen und innerörtlichen Grünanlagen sowie umweltpädagogische Projekte in Jüchen vorgestellt. Wissenschaftlich begleitet wird die Arbeit von einem Diplom-Ökologen.

Im Anschluss an die Bestandsaufnahme und Analyse soll nun noch eine systematische Auswertung und Dokumentation erfolgen. Diese soll Konflikte und Lösungen beinhalten und bis Mitte Oktober abgeschlossen sein. Anschließend sollen alle Akteure des Bündnisses für Insekten in einem zentralen Workshop kurz- und langfristige lokale Maßnahmen erarbeiten. Im Fokus soll dabei der zunehmenden „Verschotterung“ der Vorgärten entgegengewirkt werden. Und die Stadt Jüchen hat angekündigt, sie wolle durch die naturnahe Gestaltung und Pflege der innerörtlichen Grünstreifen ein weiteres Signal setzen, das private Eigentümer zur Nachahmung animieren soll.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss

Grevenbroich/Dormagen

1.0. 10. 19

Rheinische Post

Düsseldorf

Mönchengladbach

68

DORMAGEN

Mehr Insektenschutz durch weniger abge- mähte Wiesen



Foto: Stadt

Dormagener Insektenschützer (v.l.): Helmut Kessler, Jens Wolf, Carsten Wienberg, Michael Stevens, Birke Lachnicht-Marx und Volker Große.

„Aktionsbündnis für Insekten“: Die Stadt Dormagen hat 2019 die Pflegeformen für Ausgleichsflächen und Begleitgrün umgestellt.

DORMAGEN || (cw-) Seit Mai gehört die Stadt Dormagen dem „Aktionsbündnis für Insekten“ im Rhein-Kreis Neuss an. Das Ziel: Strategien, Maßnahmen und Projekte zum Schutz von Insekten zu entwickeln. „Das Bündnis ermöglicht den kreisweiten Austausch über Best-Practice-Beispiele“, erklärt Carsten Wienberg vom Umweltteam der Stadt Dormagen. In Dormagen seien beispielsweise die Mahdgut-Übertragung und die nachhaltige Betreuung von Ausgleichsflächen im Rahmen des Ökokontos bewährte Praktiken.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

□ Neuss
□ Grevenbroich/Dormagen

Jetzt hat das Aktionsbündnis bei einem Treffen in Knechtsteden aktuelle Themen, aufgetretene Problemfelder und mögliche Lösungsansätze diskutiert. „Außer-

19. 10. 19



dem haben wir uns einen Überblick über bereits realisierte Maßnahmen, geplante Projekte und mögliche zukünftige Vorhaben zum Schutz von Insekten in Dormagen verschafft“, sagt der Mitarbeiter des städtischen Umweltteams. So gehören neben Wienberg dem Bündnis an: Helmut Kessler (Kessler & Co.), Jens Wolf (Technische Betriebe Dormagen), Michael Stevens (Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss), Birke Lachnicht-Marx (Stadt Dormagen, Umweltteam) und Volker Große (Rhein-Kreis Neuss).

Ein zentrales Thema des Treffens war die Pflege der städtischen Grünflächen. Die Stadt Dormagen hat 2019 die bisherigen Pflegeformen teilweise umgestellt: Während in Schulen und Parks weiterhin gemäht wird, werden Begleitgrün und Ausgleichsflächen seit diesem Jahr seltener gemäht. „Denn wenn Gräser stehen bleiben, haben Insekten die Möglichkeit, einen geeigneten Platz zum Überwintern zu finden“, erklärt Carsten Wienberg.

Das Umweltteam bittet die Dormagener um Verständnis für diesen neuen Ansatz. „Auch wenn Bürger den Eindruck haben, bestimmte Grünflächen seien ungepflegt: Das ist nicht der Fall. In Zeiten des Artensterbens setzen wir ein deutliches Zeichen für den Insektenschutz“, betont Wienberg.

2020 nimmt sich auch die Lokale Allianz des Themas an und wird mit vielen besonderen Aktionen für den Umweltschutz sensibilisieren und Impulse geben. „Als Umweltteam freuen wir uns natürlich sehr, unter dem Dach der Lokalen Allianz so viele starke Partner zu haben, um dieses wichtige Thema in Dormagen nächstes Jahr richtig voranzubringen“, unterstreicht Wienberg.

Gefährdete Insektenarten und wie sie zu schützen sind

RHEIN-KREIS (NGZ) Tagpfauenauge, Grashüpfer und Waldmaikäfer gehören zu ihnen: den gefährdeten 80 Prozent aller 33.000 Insektenarten. Mit der Wanderausstellung „Insekten – gefährdete Vielfalt – was nun?“ lenkt der Rhein-Kreis Neuss den Blick auf die bedrohte Artenvielfalt und gibt Tipps für den Insektenschutz. Die Insekten sind auf 16 Tafeln in ihrem natürlichen Lebensraum abgebildet. Die 200 Fotos von Diplom-Ökologe Helmut Kessler sind bis zum 20. November im Kreishaus Neuss zu sehen.

„Die Ausstellung zeigt, wie wir mit dazu beitragen können, die Insektenvielfalt zu fördern“, sagte Landrat Hans-Jürgen Petruschke bei der Eröffnung. Fotograf Kessler gab konkrete Tipps: „Blühstreifen und Blühwiesen allein reichen nicht“, betonte er. „Ausgeblühte Pflanzen auf öffentlichen Grünflächen sollten auch im Winter stehen bleiben. Damit bieten wir Insekten Lebensraum.“ Der Rhein-Kreis Neuss hat

in diesem Jahr das „Bündnis für Insekten“ ins Leben gerufen, bei dem alle acht kreisangehörigen Kommunen mitmachen. Das Bündnis koordiniert die Aktivitäten von Landwirten, Naturschutzverbänden, Privatinitiativen, Kleingärtnern und Schulen im Kreis.

Info Die Insekten-Ausstellung dauert noch bis zum 20. November an. Geöffnet ist sie montags bis donnerstags 7 bis 18 Uhr, freitags 7 bis 15.30 Uhr im Kreishaus an der Oberstraße 91 in Neuss.



Hans-Jürgen Petruschke, Helmut Kessler, Karsten Mankowsky und Volker-Große bei der Eröffnung. FOTO:RKN

Fachkonferenz beschäftigt sich mit Strukturwandel

RHEIN-KREIS (NGZ) Der Strukturwandel, seine Folgen und die sich daraus ergebenden Anforderungen waren Thema bei der sogenannten Revierknoten-Fachkonferenz in der Raketenstation Hombroich. Rund 200 Teilnehmer erfuhren, welche Herausforderungen bei der Transformation von der Kohleverstromung bis hin zu einer Industrie, die auf Basis regenerativer Energien arbeitet, bewältigt werden müssen. Besonders wichtig dabei für die Industrie sind die Versorgungssicherheit und Energiepreise. Bei der „Revierknoten“-Konferenz wurde deutlich, dass eine Kernaufgabe zunächst darin bestehe, die mit dem Kohleausstieg verbundenen energiewirtschaftlichen Fragen so gut wie möglich zu beantworten. Daneben gelte es, neue Wertschöpfungsketten zu entwickeln und industrielle Zukunftsfelder zu besetzen.

Die Einschätzung zu zentralen Aspekten des bevorstehenden Strukturwandels wurde abgefragt. „Wir wollen heute Ansätze finden, welche Pfade zukunftsfähig sind und wie man die Industrie im Rheinischen Revier konstruktiv fortentwickeln kann“, erklärte Ron Brinitzer, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein und Vorsitzender des Revierknotens Industrie. Andreas Ziolk, Leiter Netzwerke bei der Energieagentur.NRW und Vorsitzender des Revierknotens Energie, betonte: „Dafür haben wir eine Umfrage vorbereitet, über die wir Themenfelder und Aspekte identifizieren, die für die Anwesenden beim Strukturwandel wichtig sind.“ Um ein möglichst großes Meinungsspektrum zu erhalten, wurde ein breiter Kreis eingeladen. Die Auswertung der Teilnehmerbefragung wird in die erste Fassung des Wirtschafts- und Strukturprogramms für das Rheinische Revier einfließen, das im Dezember vorliegen soll.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss

Grevenbroich/Dormagen

22. 10. 19

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Neuss

Grevenbroich/Dormagen

22. 10. 19